



Editorial



Ende des Jahres 2015 erhielt die School of Advanced Professional Studies (SAPS) Förderzusagen vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) Baden-Württemberg für zwei neu gestellte Projektanträge, ko-finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Im Projekt SAPS:RI steht die Internationalisierung der Weiterbildungsangebote im Vordergrund: neben englischsprachigen Studienangeboten sollen zweisprachige Hybridangebote entwickelt werden, die vorrangig englischsprachigen Interessenten den Weg in eine deutschsprachige Arbeitswelt erleichtern sollen. Im Projekt Cross-Over, geführt von der Hochschule Biberach, werden Studienangebote im Bereich Biopharmazie und Medizintechnik entwickelt. Hier ist seitens der Universität Ulm die Fakultät für Naturwissenschaften als wichtigster Partner beteiligt. Darüber hinaus arbeitet SAPS ab 2016 als Partner im von der TU München initiierten Verbundprojekt SPEDiT mit, das die von der SAPS entwickelte E-Learning-Lernumgebung für Schulungsmaßnahmen zur Implementierung und Dissemination von Forschungsergebnissen zum software-gestützten Entwurf eingebetteter Systeme nutzt. Im Verbund beteiligt sind namhafte Industrieunternehmen, sodass SAPS sich von der Projektbeteiligung auch eine bessere Bekanntheit ihrer Weiterbildungsangebote in der Industrie verspricht. SPEDiT wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Die SAPS erhält für diese drei Projekte Fördergelder in Höhe von gut 1,3 Millionen Euro. Über Details der neuen Projekte und weitere aktuelle Themen informieren wir Sie mit diesem Newsletter.

Hermann Schumacher, Wissenschaftlicher Leiter SAPS

Masterstudiengang Aktuarwissenschaften startet im Sommersemester 2016

Ulm gehört zu den international führenden Universitäten im Bereich Aktuarwissenschaften. Das Fachgebiet behandelt die Beurteilung und das Management finanzieller Risiken, insbesondere in den Bereichen Versicherungsrisiken und Kapitalanlagen. In Deutschland hat sich dafür das Berufsbild des Aktuars herausgebildet – ein Berufsstand, der in angelsächsischen Ländern eine lange Tradition hat und hohes Ansehen genießt. Aber auch in Deutschland bieten sich Aktuaren kurz- und langfristig hervorragende Berufsperspektiven: Der Bedarf an Absolventen übersteigt bei weitem das Angebot.

Zum Sommersemester 2016 wurde der weiterbildende Studiengang Aktuarwissenschaften eingerichtet. Die Grundlage dieses Studiengangs bilden die bereits seit 20 Jahren angebotenen Fernkurse zur Vorbereitung auf die DAV-Prüfungen. Diese bewährte Form des Fernstudiums wird nun durch eine Online-Lernplattform und verschiedene E-Learning-Tools zu einem Blended-Learning-Konzept ergänzt. Studiengangleiter Professor Zwiesler: „Wer nach seinem Studium bereits mit beiden Beinen im Berufsleben steht und sich auf akademischem Niveau zum Aktuar weiterbilden möchte, findet im weiterbildenden

Themenübersicht

Editorial	1
Masterstudiengang Aktuarwissenschaften	1
SAPS-RI - regional und international	2
Cross-Over - Übergänge im lebenslangen Lernen	2
SPEDiT - Wissenstransfer in die Praxis	2
Netzwerk Offene Hochschulen	3
Urheberrecht im E-Learning	3
Digitales didaktisches design - Gute Lehrvideos	3
Kurse im Kontaktstudium Sommersemester 2016	4
Kurznachrichten	4
Termine	4
Impressum	4



Masterstudiengang Aktuarwissenschaften einen eleganten Weg dorthin.“

Die Module des Studiengangs können auch einzeln als Zertifikatskurse oder gebündelt mit dem Abschluss „Diploma of Advanced Studies“ belegt werden. Erfolgreich abgelegte Module können bei einer späteren Einschreibung im Studiengang anerkannt werden.

► www.uni-ulm.de/saps

SAPS:RI – die Arbeitsfähigkeit ausländischer Fachkräfte verbessern

Das wissenschaftliche Weiterbildungsprogramm „SAPS:RI“ – RI steht für „regional“ und „international“ – soll ausländische Arbeitskräfte, die in Baden-Württemberg arbeiten, für die betrieblichen Anforderungen der hiesigen Wirtschaft fit machen. „Profitieren sollen davon Unternehmen in Baden-Württemberg, nicht zuletzt die mittelständischen Betriebe, die für ausländische Fachkräfte bisher weitaus weniger attraktiv sind als die Großindustrie“, so Projektleiter Professor Hermann Schumacher, wissenschaftlicher Leiter der SAPS. Die Didaktik-Konzepte sind an den spezifischen

Erfordernissen eines berufsbegleitenden Studiums ausgerichtet. Dabei kommt ein sogenannter „Blended Learning“-Ansatz zum Einsatz – mit überwiegenden E-Learning-Anteilen. Die Fachinhalte sollen in engem Kontakt mit der Wirtschaft und den entsprechenden Industrieverbänden abgestimmt werden. Das SAPS:RI-Programm – mit einem geplanten Fördervolumen von über 400 000 Euro – soll die Arbeitsfähigkeit ausländischer Fachkräfte in deutschsprachigen Unternehmen entscheidend verbessern. Die Studienprogramme starten mit englischsprachigen Angeboten.



Ergänzt werden diese um Ausbildungsmodule, die in die deutsche Fachsprache einführen, bis schließlich zweisprachige Weiterbildungsangebote zum Einsatz kommen. Vermittelt werden dabei nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch Schlüsselqualifikationen wie zum Beispiel Management-Techniken, die sich an den Abläufen und Strukturen der deutschen Betriebswirtschaft orientieren.

Cross-Over – Übergänge im lebenslangen Lernen

Verbindung von beruflicher Praxis und akademischer Weiterbildung im Biotech-Bereich

Bewilligt wurde auch das Weiterbildungsprojekt „Cross-Over – Übergänge im lebenslangen Lernen“, das gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Biberach (HBC) unter Federführung der HBC entwickelt wurde.

Mit im Boot sind als assoziierter Partner die Duale Hochschule Baden-Württemberg/Heidenheim sowie als Projektunterstützer die Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim und Rentschler und der Verband forschender Arzneimittelhersteller. „Mit dem ‚Cross-Over‘-Programm soll die berufliche Praxis besser mit der akademischen Bildung verbunden werden. Das Weiterbildungssystem wird damit durchlässiger und individueller“, so die verantwortliche Projektleiterin Dr. Jennifer Blank,

wissenschaftliche Leiterin des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung an der HBC. Das Vorhaben wird insgesamt mit fast 1,1 Millionen Euro unterstützt, davon erhalten die SAPS und die Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Ulm über 500.000 Euro. Das Kick-Off-Meeting der Projektbeteiligten fand am 5. Februar an der HBC statt.

Die hochschulsystemübergreifende Kooperation mit der Industrie soll dafür Sorge tragen, dass an der Schnittstelle zwischen Biotechnologie, Biopharmazie und Medizintechnik maßgeschneiderte Weiterbildungsprogramme angeboten werden. Diese sollen Anknüpfungspunkte an unterschiedliche Stufen der beruflichen Praxis und der fachwissenschaftlichen



Qualifikation schaffen und somit individuell auf unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen zugeschnitten sein. Das Angebotspektrum reicht dabei von niederschweligen Brückenkursen bis hin zu Weiterbildungszertifikaten auf Bachelor- und Masterniveau. Nicht zuletzt mit dem weiterbildenden Masterstudiengang „Biopharmazeutisch-medizintechnische Wissenschaften“ möchten die beteiligten Hochschulen einen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Baden-Württemberg leisten.

SPEDiT – Projekt soll den Transfer von Wissen in die industrielle Praxis optimieren

Weitere 477 000 Euro erhält die SAPS aus Töpfen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für ihr Teilprojekt im Rahmen des sogenannten SPEDiT-Projektes. Die Abkürzung steht für „Software Plattform Embedded Systems Dissemination und Transfer“ und bezeichnet ein Verbundprojekt, das unter der Federführung der TU München mit weiteren Partnern aus der Wissenschaft und Wirtschaft beantragt

wurde. Dabei geht es um die Entwicklung von Trainingsmaterialien und Einführungskonzepten zur durchgängigen modellbasierten Entwicklung eingebetteter Systeme. Im Zentrum des Vorhabens steht der Transfer von Wissen in die industrielle Praxis. Die Uni Ulm ist verantwortlich für den Aufbau einer geeigneten Lernumgebung sowie für die Auswahl und Implementierung eines geeigneten Instruktionsdesigns



und der passenden Schulungsmaterialien. Das Kick-off-Meeting gemeinsam mit Vertretern des Projektträgers DLR fand bereits am 21.01.2016 an der TU München statt. Eine erste Informationsveranstaltung zur SAPS-Lernumgebung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterer Teilprojekte findet am 17.02.2016 an der Universität Ulm statt.

► [Webseite zum Projekt SPEDiT](#)

Netzwerk Offene Hochschulen – Erfolgreiche Veranstaltung in Ulm

„Kooperationsmodelle mit Unternehmen“ lautete das Thema der ersten Veranstaltung des Jahres 2016 im Netzwerk Offene Hochschulen, welche am 2. Februar an der Universität Ulm stattfand. Um das Thema sowohl von der wissenschaftlichen als auch von der unternehmerischen Seite zu beleuchten, wurden Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft eingeladen. Als wirtschaftliche Vertreter berichteten Markus Lecke, Programm Manager HR Development der Deutsche Telekom AG, und seine Kollegin Verena Ohst, Mitarbeiterin im Bereich Training, in ihrem Vortrag „University@Telekom – Bildungs Kooperationen der Deutschen Telekom AG“ über ihre Zusammenarbeit mit Hochschulen. Einer dieser Kooperationspartner ist die

Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Steve Kovacs und Kerstin Merz referierten in ihrem Vortrag „Außerhochschulische Kooperationen aufbauen und operativ managen“

über ihre Erfahrungen bei der Zusammenarbeit zwischen ihrer Hochschule und Unternehmen sowie deren Umsetzung in der Praxis. Einen weiteren Einblick auf gemeinsame Kooperationen von wissenschaftlicher Seite aus gab Florian Lohrentz, kaufmännischer Leiter des Instituts für akademische Weiterbildung der Technischen Hochschule Ingolstadt, mit seinem Beitrag „Unternehmenskooperationen in der Weiterbildung“. Bereits vorab zeigte sich die



Relevanz des Themas durch die hohe Interessensbekundung aus dem gesamtdeutschen Raum. Aber auch während der Veranstaltung nahm die aktive Beteiligung des Publikums nicht ab. „Sollte die Nachfrage zu dieser Thematik weiterhin bestehen bleiben, wird das Netzwerk Offene Hochschulen ein Webinar dazu anbieten, um auch die überregionalen Projektmitglieder zu erreichen“, so Netzwerkkoordinatorin Kristina Karl.

Urheberrecht für E-Learning Materialien: Übergangsjahr 2016

Die VG-Wort und die Kultusministerkonferenz (KMK) haben im Dezember zeitgleich in einer ► [Pressemitteilung](#) über den Stand der Vertragsverhandlungen zu §52a UrhG informiert. Die sog. Einzelfallvergütung wird demnach – falls ein vereinfachtes Verfahren gefunden wird – frühestens ab 2017 eingeführt. Für Dozierende bedeutet das konkret, dass die aktuelle rechtliche Situation ein weiteres Jahr bestehen bleibt. Die aktuelle Lage zu §52a UrhG

erläutert im Detail der ► [Flyer „Was darf ich in der Online-Lehre?“](#). Wenn Sie wissen möchten, wie Sie im Moment Material in E-Learning nutzen können, beraten die entsprechenden Stellen des kiz und des ZEL jede Anfrage individuell. Rechtsanwalt Dr. Matthias Schaefer hatte bereits vor einem Jahr zum Thema „Urheberrechtliche Aspekte bei der Nutzung von Materialien in der Online-Lehre“ einen Vortrag an der Uni Ulm gehalten.



Aktuell werden auf der Moodle-Plattform des Netzwerks Offene Hochschulen Videos von Dr. Schaefer zu diesem Thema angeboten, denen am 13. April ein interaktives Webinar folgen wird.

ddd - digitales didaktisches design – Gute Lehrvideos

Ein gutes Lernvideo beginnt mit der Definition von klaren Lernzielen, aus denen sich Inhalte und Umsetzung ableiten. Es stellt sich die Frage, was ein Studierender am Ende des Videos können soll und daran orientierend, welche Inhalte hierfür im Video behandelt werden müssen. Stehen die Inhalte fest, kann man sich Gedanken über die Umsetzung machen.

Als gute Vorbereitung für das Lehrvideo können zum Beispiel die Foliensätze für den Einsatz im Video aufbereitet werden. Hilfreich sind dabei die Multimediadesignprinzipien von Richard E. Mayer (2009). Er schreibt, dass keine unnötigen und ablenkenden Elemente eingebaut werden sollen (Kohärenzprinzip), dass erklärender

Text immer in der Nähe von Bildern – am besten in den Bildern selbst – platziert werden soll (Kontiguitätsprinzip) oder dass (gesprochener) Text und Bilder effektiver sind als nur Text (Multimediaprinzip). Folglich sollten Texte auf Folien durch Grafiken und Bilder ersetzt werden und der Text verbal dazu gesprochen werden (Modalitätsprinzip). Ist Text auf den Folien unerlässlich, sollte er nicht vorgelesen werden (Redundanzprinzip).

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Dauer des Videos. Die Aufmerksamkeitsspanne eines erwachsenen Lerners lässt bereits nach 20 Minuten nach, deshalb ist es sinnvoll, dass die Dauer des Videos diese Grenze nicht überschreitet, ideal wären

sogar nur sechs Minuten. Größere Themen können auf mehrere Videos aufgeteilt werden (Guo, Kim & Rubin, 2014).

Guo, Kim und Rubin (2014) untersuchten auch die Sprechgeschwindigkeit der Dozierenden und fanden heraus, dass man als Dozierender auf keinen Fall künstlich langsam sprechen sollte. Ist es den Studierenden zu schnell, können sie das Video jederzeit zurückspulen.

Literatur:

- Guo, Philip J.; Kim, Juho; Rubin, Rob: How Video Production Affects Student Engagement: An Empirical Study of MOOC Videos, 2014
http://pgbovine.net/publications/edX-MOOC-video-production-and-engagement_LAS-2014.pdf.
- Mayer, Richard E.: Multimedia Learning. Cambridge University Press, 2009

Noch bis 15. März für Zertifikatskurse und DAS-Abschlüsse bewerben

Sie haben Interesse an fundiertem Wissen, das Sie im Beruf weiterbringt? Das modular aufgebaute Studienangebot der Universität Ulm bietet Hochschulabsolventen unterschiedlicher Fachrichtungen die Möglichkeit eines weitgehend räumlich und zeitlich unabhängigen Online-Studiums kombiniert mit wenigen Präsenzphasen. Von einzelnen Zertifikatskursen bis zu vertiefenden „Diploma of Advanced Studies“ (DAS) nach Schweizer Vorbild bieten unsere Kontaktstudienangebote vielfältige Möglichkeiten ohne Immatrikulation und Bindung an einen Studiengang, im Umfeld

unserer Master-Angebote Innovations- und Wissenschaftsmanagement, Sensorsystemtechnik und Aktuarwissenschaften. Auch zum geplanten Studiengang Business Analytics werden bereits Zertifikatskurse angeboten, die zum Teil kostenfrei belegt werden können. Bewerbungen sind bis zum 15. März 2016 möglich. Und wenn Sie den akademischen Grad eines Master of Science erwerben wollen: Erfolgreich absolvierte Kurse werden bei einer späteren Einschreibung in den Studiengang angerechnet.

► [Anmeldung für Zertifikatskurse](#)



+++ Kurznachrichten aus der Universität +++

Die neu eingerichtete fakultätsübergreifende **Studienkommission für die berufsbegleitenden Masterstudiengänge** der Universität Ulm traf sich am 15. Januar unter dem Vorsitz von Prof. Schumacher zu ihrer konstituierenden Sitzung. ++ Der Beginn des **Online-Kurses „Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch“** von Prof. Fegert hat sich aus organisatorischen Gründen verzögert. Der Kurs startet nun voraussichtlich am 1. April 2016. Eine Teilnahme an dem kostenpflichtigen Kurs (120 Euro) ist jederzeit möglich. ► [Weitere Informationen zum Online-Kurs](#) ++ Die Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik hat im Rahmen des **Studiengangs Sensorsystemtechnik drei neue Diploma of Advanced Studies** im Kontaktstudium eingerichtet. Ab dem WiSe 2016/17 können die Schwerpunkte „Embedded Systems“, „Systems Engineering“ und „Sensorik“ studiert werden. ++ Am 3. Februar 2016 war **Frau Gabriele Katzmarek**, MdB, zu Gast bei der SAPS, um sich über das Thema Weiterbildung und Industrie 4.0 zu informieren. Die SPD-Politikerin ist Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Energie und Ansprechpartnerin für die Bereiche Industrie 4.0 und Gesundheitswirtschaft. ++

Auf Facebook finden Sie aktuelle Informationen über die School of Advanced Professional Studies, die berufsbegleitenden Studiengänge und Zertifikatsangebote sowie Interessantes zu den Projekten: ► www.facebook.com/SAPS.Ulm



Kontakt

Universität Ulm
School of Advanced Professional Studies
Zentrum für berufsbegleitende universitäre Weiterbildung
Albert-Einstein-Allee 45 | D- 89081 Ulm
Tel. 0049 731 5032401 | Fax 0049 731 5032409
www.uni-ulm.de/saps | saps@uni-ulm.de

Impressum

Herausgeber: School of Advanced Professional Studies
Universität Ulm
Redaktion: Ralf Boenke, Dr. Gabriele Gröger
Layout: kiz Medien und Monika Schumacher

Gefördert durch



Im Programm



Termine



18. - 20. Februar 2016
Bildungsmesse Ulm

1. April 2016
Start des Online-Kurses „Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch“

23. Februar 2016
PH Karlsruhe: Netzwerk Offene Hochschulen - Netzwerkveranstaltung „Digitale Medien in der Wissenschaftlichen Weiterbildung“

15. März 2016
Ende Bewerbungsfrist DAS/Zertifikatsmodule SoSe 2016

26. April 2016
Universität Oldenburg: Netzwerk Offene Hochschulen - Netzwerkveranstaltung „Geschäftsmodelle wissenschaftlicher Weiterbildung - Nachhaltige Verankerung oder ...?“

Moodle-Workshops

Zentrum für E-Learning:

29. Februar u. 4. April 2016, 14-18 Uhr
Moodle I: Kurse und Seminare erfolgreich mit Moodle unterstützen
1. März und 5. April 2016, 14-17 Uhr
Moodle I für Tutorinnen und Tutoren
2. März und 6. April 2016, 9-13 Uhr
Moodle II: Studierende aktivieren
3. März und 7. April 2016, 9-13 Uhr
Moodle II: Aufgaben und Tests sinnvoll gestalten
4. März und 8. April 2016, 9-13 Uhr
Moodle II: Gruppen gezielt organisieren und nutzen